

Neue Ausstellung im Schweizer Hof: "Lebkuchen und Zuckerhasen"

Eine neue Sonderausstellung präsentiert das Brettener Museum im Schweizer Hof ab dem 29. März. Unter dem Titel „Lebkuchen und Zuckerhasen. Ein Brettener Wirtschaftszweig nach dem Wiederaufbau des 18. Jahrhunderts“ werden dabei mehr als 160 handgeschnitzte Lebkuchenmodellen aus fünf Jahrhunderten und über 100 historische Zuckergussformen im Mittelpunkt stehen, die vielfältige Einblicke in die Stadt-, Wirtschafts- und Kunstgeschichte ermöglichen.

Bereits seit dem Mittelalter sind Lebkuchen und anderes Honiggebäck in Europa eine begehrte und keineswegs nur zur Weihnachtszeit hochgeschätzte Spezialität. Zur traditionellen Herstellung von Lebkuchen gehörte auch die Verzierung des Gebäcks mit den unterschiedlichsten Motiven, die religiöser wie weltlicher Art sein konnten. Über Jahrhunderte hinweg entstanden dazu kunstvoll geschnitzte Holzmodellen, die in den Teig eingedrückt wurden und bis heute einen vielfältigen Einblick in die Bilder- und Vorstellungswelt vergangener Zeiten ermöglichen. Szenen der biblischen Überlieferung, aber auch alte Mythen und Legenden, der Volksglaube, sowie Wappen und vielfältige Darstellungen der zeitgenössischen Mode finden sich als Schnitzmotive auf den Lebkuchen-Modellen.

Die Ausstellung im Schweizer Hof vermittelt einen breit angelegten Überblick über die Geschichte der Lebküchnerei und der dazugehörigen Gestaltung von Modellen. Dabei geraten über den Lebkuchen, Spekulatius und Springerle hinaus auch weitere Aspekte der traditionellen Zuckerbäckerei in den Blick, so zum Beispiel die Herstellung von Zuckerhasen und anderer Figuren aus Zuckerguss sowie das handwerkliche Gießen von Schokoladenfiguren.

Außer kunstgeschichtlichen und volkskundlichen Aspekten werden in der Ausstellung aber auch Themen der Brettener Stadt- und Wirtschaftsgeschichte präsentiert. Die Entstehung erster Lebkuchenmanufakturen in Bretten fiel in das frühe 18. Jahrhundert und damit in die schwierige Zeit des Wiederaufbaus nach dem großen Stadtbrand des Jahres 1689. Die Lebküchnerei war in der damaligen Krisensituation der Stadt eine gewagte – aber dann über Jahrzehnte hinweg höchst erfolgreiche – Innovation, die ihre Spuren noch bis in die Gegenwart hinterlassen hat. Zeitweilig wurden von Bretten aus jedes Jahr mehrere tausend Zentner Lebkuchen in den gesamten süddeutschen Raum sowie nach Frankreich, Spanien und andere Länder ausgeliefert. Die Brettener Zuckerbäcker aus den Familien Daler, Weiß, Gaum, Zipperer und Hesselbacher konnten sich somit einen überregionalen Absatzmarkt erschließen und damit an alte, durch den Stadtbrand zunächst verloren gegangene Handelstraditionen anknüpfen. Gemälde, Modelle, Dokumente und vieles andere mehr ermöglichen im Rahmen der Ausstellung einen facettenreichen Einblick in das Brettener Leben während des Spätbarocks und der Rokoko-Zeit.

Die Ausstellung „Lebkuchen und Zuckerhasen“ wird am 29. März im Schweizer Hof eröffnet und ist danach bis zum 28. Oktober zu sehen. Geöffnet ist sie während dieser Zeit jeden Samstag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 17 Uhr. Führungen für Besuchergruppen (ab 10 Personen) sind auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten nach Voranmeldung (Stadtinformation Bretten, Tel. 07252 / 957620) jederzeit möglich. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft mit zahlreichen Informationen zur Stadtgeschichte des 18. Jahrhunderts, zur historischen Lebkuchenherstellung und zur Geschichte der Modelle. Zugleich wird von April bis Oktober ein umfangreiches Begleitprogramm angeboten, das von thematischen Sonderführungen bis zu kulinarischen und musikalischen Darbietungen reicht. Eine Übersicht ist ebenfalls bei der Stadtinformation Bretten erhältlich.